



wieder in den Wald gelaufen. Wenn ihm nun die Wölfchen nach den Händen schnappten, schlug das Kind sie mit dem hölzernen Pöffel auf die Nase und sagte immer dazu: „Geh, oder ich geb' dir was!“

Der Bote wunderte sich und lief geschwind hin und schlug mit dem Stocke unter die kleinen Wölfe, daß sie alle davonliefen. Das Kind nahm er geschwind von der Erde in die Höhe und lief und lief mit ihm davon; denn er dachte, die alte Wölfin könnte wiederkommen. Es währte nicht lange, da kamen die Bauern aus dem Dorfe mit Heugabeln und Dreschflegeln und wollten den Wolf totschiagen. Und die Mutter kam auch mit, und da sie sah, daß der Wolf das Kind nicht gefressen hatte, war sie sehr vergnügt und dankte dem guten Manne tausendmal und noch mehr dem lieben Gott, daß er ihr Kind beschützt hatte.

## 161. Der alte Sultan.

Brüder Grimm.

Es hatte ein Bauer einen treuen Hund, der Sultan hieß; der war alt geworden und hatte alle Zähne verloren, so daß er nicht mehr fest packen konnte. Zu einer Zeit stand der Bauer mit seiner Frau vor der Haustüre und sprach: „Den alten Sultan schieße ich morgen tot, der ist zu nichts mehr nütze.“ Die Frau, die Mitleid mit dem treuen Tiere hatte, antwortete: „Da er uns so lange Jahre gedient hat und ehrlich bei uns ausgehalten, so könnten wir ihm wohl das Gnadenbrot geben.“ „Ei was,“ sagte der Mann, „du bist nicht recht gescheit; er hat keinen Zahn mehr im Maul, und kein Dieb fürchtet sich vor ihm, er kann jetzt abgehen.“